



Johann Philipp Ulbricht

Landschaft mit  
Bauernhäusern, 1803

Pr435 / M - / ohne Kasten



Pr435 / Landschaft mit Bauernhäusern, 1803

Johann Philipp Ulbricht

Landschaft mit  
Bauernhäusern, 1803

Pr436 / M - / ohne Kasten



Pr436 / Landschaft mit Bauernhäusern, 1803



## Johann Philipp Ulbricht

Frankfurt 1762-1836 ebd.

Der heute kaum bekannte Landschafts- und Genremaler Ulbricht war zunächst Schüler von → Johann Andreas Benjamin Nothnagel und arbeitete hiernach u. a. in Regensburg und Wien „zum Nachteil seiner Kunst als Decorationsmaler“ (Gwinner 1862). Nach Frankfurt zurückgekehrt – bezeugt sind nach dem Tod seiner ersten Frau Rebecca Elisabetha im Jahr 1794 der für seine zweite Verlobte, Johanne Eleonore Diehl 1795 gestellte Antrag auf das Bürgerrecht – schuf er vor allem Landschaften im niederländischen Geschmack, des Öfteren als Kleinformate auf Kupfer. Drei großformatige Landschaften Ulbrichts, darunter eine nächtliche Ansicht Frankfurts von Norden (heute HMF, B0349), überwies Carl Theodor von Dalberg dem „Frankfurter Museum“. Diese wurden öffentlich ausgestellt und begründeten den guten Ruf des Malers unter Kunstkennern. Ulbricht betätigte sich auch als Kunstlehrer und unterrichtete insbesondere Damen im Zeichnen und Malen, darunter Maria Dorothea Cuntz (geb. 1791; nachgewiesen bis 1827), die den Stil seiner Landschaften geschickt nachahmte.

## Werke im Pohn'schen Kabinett

Pr195, Pr196, Pr225, Pr435, Pr436, Pr655, Pr656, Pr792, Pr828, Pr829

## Literatur

Gwinner 1862, S. 429; Weizsäcker/Dessoff 1909, S. 160; Thieme/Becker, Bd. 33 (1939), S. 551f.

---

## Bezeichnung (Pr435)

Signiert und datiert l. u., Ocker: „JP [ligiert] Ulbricht 1803“ (authentisch)



© Historisches Museum Frankfurt

## Technologischer Befund (Pr435)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 11,3 cm; B.: 15,9 cm; T.: 0,1 cm

Rückseitig: Hammerspuren, ungerichtete Schleifspuren. An Unterkante Schnittgrat erhalten; Ecken abgerundet, Kanten gebrochen. Vorderseite: vertikale Schleifspuren; Malkante umlaufend erhalten.  
Dünne, weiße, ölgebundene Grundierung.

Himmel in Hellblau flächig vorgegeben; Wolken in hellen, fein vertriebenen Nuancen von Grau und Violett über fast trockene Farbe gezogen und mit weißen Lichtern gehöht. Kernsilhouetten der Bäume und Häuser dabei ausgespart; ferne Landschaft mit Baumformation und Architektur mit weißausgemischten Blau-, Grün- und Ockertönen stufend gestaltet. Hausreihe links mit rotbrauner Lasur in dynamischem Duktus untermalt, dann Details wie Balken und Fenster in Braun angedeutet. Bodenflächen in Mittel- und Vordergrund mit halbopaken ineinander vermaltten Ocker-, Grün- und Brauntönen vorbereitet. Baumkronen und Buschwerk in lockerem, streifigem Auftrag mit



breitem Pinsel und dunkelgrüner Lasur unterlegt, in Randbereichen summarisch einzelne Blätter angegeben; anschließend Stämme, Äste und Maibaum mit Braun, dann mit Grau gehöht. Laubwerk durch sich überlagernde, partiell vermalte, meist getupfte Aufträge heller und kühler werdender Grüntöne ausmodelliert. Beleuchtete Bodenpartien und Felsen mit weiß ausgemischtem Ocker betont. Steine und Schattenzonen im Vordergrund mit dunklen Lasuren abgesetzt. Grasflächen mit strichelnd aufgesetzten Lichtern in hellem Grün versehen. Häuser unter Einbeziehung der Untermalung mit lockeren Aufträgen von halbopakem bis deckendem Ocker in zunehmender Weißausmischung sowie etwas Rosa an den Dachfirsten weiter ausgearbeitet; dort und am Gatter rechts feinzeichnerische Details mit dunkelbrauner Lasur wiedergegeben. Figuren und Tiere durch wenige Farbakzente über brauner Untermalung; abschließend letzte Weißhöhungen.

### Zustand (Pr435)

Himmelspartie aus älterem Firnis heraus gereinigt. Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr435)

H.: 14,3 cm; B.: 19,0 cm; T.: 1,9 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: jA

[S.W.]

### Beschriftungen (Pr435)

Direkt auf dem Bildträger, rote Wachskreide: „435“

Auf dem Rückseitenkarton, schwarzer Faserschreiber: „Pr 435“

Auf der Rückseite der Rahmenleiste, oben, Bleistift: „435“; schwarzer Filzstift: „48“ (mit rosa Buntstift durchgestrichen); rote Wachskreide (mit rosa Buntstift durchgestrichen)

Auf der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „352“

Goldenes Pappschildchen: „P. 352. J. Ph. Ulbricht“



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Bezeichnung (Pr436)

Signiert und datiert u. I., halb opake grüne Erde: „Ulbricht 1803.“ (U mit Überstrich; authentisch)



© Historisches Museum Frankfurt



## Technologischer Befund (Pr436)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 11,4 cm; B.: 16,0 cm; T.: 0,1 cm

Rückseite: Hammerspuren, Ansammlungen kleiner Kerben; Format an rechter und Oberkante mit Ritzlinien angerissen; Ecken abgerundet, Kanten gebrochen.

Vorderseite: horizontale Schleifspuren; Malkante umlaufend erhalten.

Weißer, ölhaltige Grundierung.

Gleiche Hand und Malweise wie bei Pr435: Zuerst Himmel flächig mit Hellblau, dann teils grau und gelb abgetönte weiße Wolken mit bewegtem Duktus in noch feuchte Farbe eingearbeitet; dabei Silhouette der Häusergruppe ausgespart. Weitere Wolken mit Violett dünn über trockene Himmelsfarbe gezogen. Anschließend linkes Ufer mit Bewuchs und Baumgruppe rechts flächig mit grünem Lack, grüner Erde und Siena angegeben, dabei erste Strukturierung des Blattwerks durch bewegten Pinsel und stufenden Auftrag. Häusergruppe mit Siena-Lasuren angedeutet. Landschaft am Horizont stufend und mit raschen Pinselzügen in hellen, kühlen Grau-, Grün- und Rosatönen; mit gleichen Farben weitere Ausarbeitung der Baumgruppe am linken Ufer und gleichzeitig Flusslauf von Weiß nach Blaugrau; abschließend Lichter in Weiß und Hellblau aufgesetzt. Stämme und Äste in Brauntönen, grau gehöhlt. Laubwerk durch strichelnd und tupfend übereinander gelegte, gelb und weiß ausgemischte Grüntöne, Ocker und Hellgelb weiter ausformuliert. Einzelne graue Äste und weiße Lichter eingetragen. Architekturdetails und Schattenpartien mit brauner Lasur vorgegeben, dann Gebäude mit locker gesetzten halbopaken Grautönen sowie deckendem Ocker und Siena in steigender Weißausmischung nass-in-nass unter Einbeziehung des Untermalungstons ausgestaltet; durch wenige weiße und rosa Lichter sowie vertiefende dunkelbraune Lasuren komplettiert. Bodenrelief im Vordergrund mit weiß ausgemischtem Ocker und braunen Lasuren, Bewuchs mit halbtransparenten bis deckenden grünen Farbaufträgen gestaltet. Wasserfläche mit braungrüner Lasur im Vordergrund verschattet. Detaillierte Ausarbeitung der Vordergrundstaffage, Figuren und Tiere mit lasierend brauner Untermalung darauf summarische pastose Farbakzente und weiße Lichter.

## Zustand (Pr436)

Gegilbter älterer Firnis, im Himmel partiell reduziert. Jüngerer Firnis.

## Rahmen und Montage (Pr436)

H.: 14,3 cm; B.: 19,1 cm; T.: 1,9 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: JA

[S.W.]

## Beschriftungen (Pr436)

Direkt auf der Rückseite des Bildträgers, schwarzer Filzstift: „436“; rosa Buntstift: „436“

Auf dem Rückseitenkarton, rosa Buntstift: „436“; weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 412“ (mit rosa Buntstift einfach und mit Bleistift zweifach durchgestrichen)

Auf der Rückseite der Rahmenleiste, oben, Bleistift: „436“; unten, rote Wachskreide: 12“

Auf der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „436“



© Historisches Museum Frankfurt)

---

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Nicht im Aukt. Kat. 1829

Passavant 1843, S. 23, Nr. 435, 436: „Ulbricht, J. F. Zwei Landschaften mit einem Dorfe. b. 5  $\frac{3}{4}$ . h. 4. Holz.“

Gwinner 1862, S. 429 (Sammelnennung); Parthey Bd. 2 (1864), S. 665, Nr. 7, 8; Verzeichnis Saalhof 1867, S. 50 (Wiedergabe Passavant); Fries 1904, S. 5; Lemberger 1911, S. 101 (Sammelnennung)

## Kunsthistorische Einordnung

Zwei unter halb bewölktem Himmel liegende Landschaften nach der Phantasie. In Pr435 führt ein unbefestigter Weg von links vorne nach rechts in den Hintergrund, wo ein Kirchturm zwischen Bäumen sowie dunstige Hügelketten zu erkennen sind. Links des Weges liegen zwei eingeschossige, giebelständige Häuser mit Reet- oder Grasdach, deren Bewohner sich jeweils bei der Haustür tummeln. Rechts weiden drei Schafe auf einem kleinen Rasenstück. Eine Reihe stattlicher Bäume hinter den Häusern sowie eingezäunte Bereiche mit dichtem Busch- und Baumwerk links und rechts außen prägen den ländlich-abgeschiedenen Charakter der Gegend, und ein zwischen den Häusern aufgeplanter Maibaum bezeugt die lokalen Feste und Traditionen. Das Pendant Pr436 zeigt in gegenläufiger Komposition einen Fluss, der in die Tiefe und zu einer entfernten Ansiedlung mit Kirchturm links führt. Rechts erkennt man ein einzelnes bäuerliches Anwesen vor hohen Bäumen, bestehend aus einem Haupthaus mit verschiedenen Anbauten, einem Hühnerstall, einem großen Ziehbrunnen und pittoresk an das Ufer gesetzten Holzschuppen. Ein aus der Hand trinkender Junge mit Hund am Fluss sowie ein dahinter am Ufer sitzender Angler und eine Frau beleben die Darstellung.

Ulbricht knüpft in beiden Kleinformaten mit dem Sujet, in der Komposition aus klar geschiedenen, hintereinander gestaffelten Bildgründen, in dem Kolorit aus reich nuancierten Brauntönen, dunklem Grün und bläulich-grauen, hellen Tönen sowie in seiner kleinteiligen – in diesem Fall jedoch recht steif und bemüht wirkenden – Malweise an ältere niederländische Vorbilder sowie an die Frankfurter Landschaftsmalerei seiner Zeit an. Maßgeblich erscheinen hierbei jedoch weniger die idealen Rhein- bzw. Flussgegenden in der Tradition eines → Christian Georg Schütz d. Ä. – auf die etwa Ulbrichts 1800 datierte Flusslandschaften Pr655 und Pr656 rekurren – sondern die Fluss- und Waldlandschaften der Haarlemer Malerschule. Entsprechende Vorbilder wurden in Frankfurt zuvor bereits von → Franz Karl Kraul (vgl. Pr331/Pr675) und → Johann Friedrich Morgenstern (vgl. Pr412/Pr413) rezipiert. Für Pr436 lässt sich indes eine direkte Vorlage benennen: Die Komposition der Landschaft und das malerische Gehört folgen weitgehend



einer 1802 datierten Flusslandschaft, die Peter Keßler (1771–1845) bei Erhalt des Frankfurter Bürgerrechts bestimmungsgemäß als sein „Probestück“ abgab (Abb. 1).<sup>1</sup>

Ulbricht sollte diese, in Frankfurt um 1800 „modernere“ Landschaftsauffassung nach Haarlemer Vorbild auch weiterhin verfolgen und fortentwickeln, etwa, als er 1809/10 drei großformatige Landschaften im Auftrag von Carl Theodor von Dalberg ausführte.<sup>2</sup> Die besprochenen Landschaften aus der Sammlung Prehn markieren somit offenbar einen Wendepunkt in der stilistischen Entwicklung des Malers, von dem nur vereinzelt Werkbeispiele überliefert oder schriftlich bezeugt sind: So erwarb Johann Valentin Prehn eine Reihe weiterer Arbeiten Ulbrichts und fügte diese in sein Miniaturkabinett ein (siehe Pr195/Pr196, Pr655/Pr656, Pr792, Pr828/Pr829). Darüber hinaus werden im Ausstellungskatalog von 1827 acht mittel- bis großformatige Landschaften in Frankfurter Privatbesitz genannt.<sup>3</sup> Der heute fast vergessene Maler Ulbricht wurde also von zeitgenössischen Sammlern seiner Heimatstadt durchaus geschätzt.

[G.K.]

---

<sup>1</sup> Peter Keßler, *Flusslandschaft*, 1802, signiert und datiert „P. Keßler 1802“, Öl auf Leinwand, 38,0 x 48,7 cm, HMF, Inv. Nr. B0172; Kölsch 2005a, S. 186, Nr. 26, mit Abb. Über Leben und Werk dieses Künstlers sind nur wenige Details bekannt (vgl. Gwinner 1862, S. 280f). Während Kesslers starkfarbige, etwas grob gemalte *Flusslandschaft*, insbesondere im Hintergrund ganz augenscheinlich den Ideallandschaften des älteren Schütz nacheifert, wirkt Ulbrichts Wiederholung Pr436 mehr auf den Vordergrund fokussiert und nähert sich durch die dunkeltonige Farbigkeit und ihre spezifische Malweise gleichermaßen den genannten Vorbildern der Haarlemer Malerschule an.

<sup>2</sup> *Ansicht Frankfurts von Norden*, datiert 1809, Öl auf Leinwand, 78,0 x 104,0 cm, HMF, Inv. Nr. B0349; Abb. bei Cilleßen 2012a, S. 133 sowie *Waldlandschaft*, signiert und datiert 1810, Öl auf Leinwand, 79,0 x 105,5 cm; ebd., Inv. Nr. B0350; Abb. in AK Frankfurt 2008b, S. 252. Bei dem dritten Bild, einer *Flusslandschaft* (signiert und datiert 1810, Öl auf Leinwand, 79,0 x 106,0 cm; ebd., Inv. Nr. B0351) floss dagegen wieder stärker die vom älteren Schütz vertretene Landschaftstradition ein. – Zu Dalberg als Kunstförderer und Sammler vgl. Cilleßen 2012a.

<sup>3</sup> AK Frankfurt 1827, S. 52f., Nr. 389 bis 396. Die Besitzer sind im Einzelnen angegeben als „Hr. Eyssen, d. Raths“, „Fr. Wittib Lindheimer“ und „Frau Auberle“. – Als besonderes Werk von Ulbricht sticht ebd., Nr. 385 hervor: „Eine Schießscheibe, die Sachsenhäuser Warte darstellend; auf H[olz], im Durchm. 38 ½ Z. E[igentümer] Löbl. Scharfschützen=Corps.“



Abb. 1, Peter Keßler, Flusslandschaft, 1802, signiert und datiert „P. Keßler 1802“, Öl auf Leinwand, 38 x 48,7 cm, HMF, Inv. Nr. B 0172 © Historisches Museum Frankfurt, Foto: Horst Ziegenfusz